

**Protokoll der 29. Sitzung des Runden Tisches zur Förderung der Emanzipation und Akzeptanz von Lesben, Schwulen und Transidenten in Dortmund am 14.01.2014 um 18.00 Uhr im Saal der Partnerstädte im Rathaus der Stadt Dortmund**

**Teilnehmer\_innen**

*Stadtverwaltung*

1. Rosi Borggräfe, Stadt Dortmund, Jugendamt
2. Susanne Hildebrandt, Stadt Dortmund, Koordinierungsstelle für Lesben, Schwule und Transidente
3. Andreas Klein, Stadt Dortmund, Gesundheitsamt

*Rat der Stadt Dortmund*

4. Thorsten Hoffmann, CDU-Fraktion
5. Michael Taranczewski, SPD-Fraktion

*Weitere parteipolitische Vertreter*

6. Dr. Patrick Debbelt, FDP Dortmund

*Themenbezogene Gäste*

7. Andreas Gora, AWO Dortmund
8. Michael Grenz, Stadt Dortmund, Fachdienst für Seniorenarbeit
9. Gesa Harbig, Mellon Plus NRW Dortmund

*Community*

10. Ulla Brokemper, KCR Dortmund e.V.
11. Peter Buchmann, Völklinger Kreis e.V.
12. Jörk Franke, Schwusos Dortmund
13. Denise Fernick, TransBekannt e.V.
14. Gisbert Heuser, KCR Dortmund e.V.
15. Christian Kleine, Autonomes Schwulenreferat der TU Dortmund
16. Inge Landmann, LAG Lesben in NRW e.V.
17. Tanja Lindner, Lili Marlene Transidenten Lebenshilfe
18. Alexander Lenz, Aidshilfe Dortmund
19. Sonja Preuß, TransBekannt e.V.
20. Jürgen Rausch, Sunrise Dortmund
21. Stefanie Renner, TransBekannt e.V.
22. Frank Siekmann, Vorstand SLADO e.V.
23. Ulrike Sauer, TransBekannt e.V.
24. Mandy Walczak, TransBekannt e.V.
25. Erika Weigel, Vorstand SLADO e.V., Vorstand Vielfalt e.V.

**Sitzungsleitung**

Susanne Hildebrandt

**Protokoll**

Christian Kleine

**Themenübersicht**

- |       |                                                                            |
|-------|----------------------------------------------------------------------------|
| TOP 1 | Begrüßung                                                                  |
| TOP 2 | Protokoll der letzten und Tagesordnung der heutigen Sitzung                |
| TOP 3 | Schwerpunktthema Altenhilfe                                                |
| TOP 4 | Sachstand Jugendhilfe                                                      |
| TOP 5 | Sachstand Transidente                                                      |
| TOP 6 | Jahresplanung der Koordinierungsstelle für Lesben, Schwule und Transidente |
| TOP 7 | Verschiedenes                                                              |
| TOP 8 | Termine zu nächsten Sitzungen                                              |

## **Anhang**

### **A 1                    Jahresplanung der Koordinierungsstelle**

---

#### **TOP 1 Begrüßung**

Susanne Hildebrandt begrüßt die erschienen Gäste und leitet aufgrund einige\_r neue\_r Teilnehmer\_innen eine kurze Vorstellungsrunde ein.

#### **TOP 2 Protokoll der letzten und Tagesordnung der heutigen Sitzung**

Gegen die Protokolle der letzten beiden Runden Tische vom (26.06.2012; 28.05.2013) gibt es keine Einwände. Mit der vorliegenden Tagesordnung sind alle Anwesenden einverstanden.

#### **TOP 3 Schwerpunktthema Altenhilfe**

Ulla Brokemper vom KCR Dortmund berichtet über die dort geleistete Altenarbeit im Rahmen der Projekte „Lesbian Summer“ und „Gay & Gray“, welche offene Gruppenangebote sind. Häufig erfolgt der Zugang zu den Gruppe über vorherige Beratungsgespräche. Die alten und hochbetagten Lesben und Schwulen<sup>1</sup>, die nun pflegebedürftig werden, sind durch ihre Erfahrungen im Nachkriegsdeutschland, wie der Stigmatisierung unter § 175 StGB und dem negativen Gesellschaftsbild von Homosexuellen, geprägt. Sie lebten ihre Sexualität oft im Verborgenen, favorisieren Anonymität, sind wenig vernetzt und gelten als Mitglieder\_innen der „unsichtbaren Generation“. Im Gegensatz dazu gibt es die „jungen Alten“ (40-50 Jährige), die zu den liberaleren Zeiten der sexuellen Revolution aufgewachsen sind und von dieser Freiheit und Emanzipation profitieren. Sie haben in der Regel einen offeneren Umgang mit ihrer Homosexualität.

Der Beschäftigung auf das Thema alt werden im Kontext lesbisch/schwul ist noch relativ neues. Das Coming-out ist als lebenslanger Prozess zu begreifen. Ähnlich zu homosexuellen Jugendlichen, die sich in normalen Jugendzentren tendentiell nicht outen können, da sie damit rechnen müssen dort „fertig gemacht“ zu werden, benötigen auch alte und hochbetagte Lesben und Schwule geschlossene Gruppen zur Kontaktaufnahme. Aus persönlichen Gesprächen berichten Teilnehmer\_innen, dass alte und hochbetagte Lesben und Schwule häufig mit ihren Herkunftsfamilien gebrochen haben und diese nicht immer durch Wahlfamilien ersetzt werden konnten. Die familiäre Pflege der Alten fällt dadurch größtenteils weg, im guten Falle findet eine private Pflege untereinander statt. Es besteht seitens der Betroffenen eine Scheu bis Angst ein Pflegeheim in Anspruch zu nehmen. Dies kann in schlechtem Falle dazu führen, dass sich diese Alten, die sich privat anderen Personen anvertrauen, in ungewollte Abhängigkeiten begeben und ggf. auf diese Weise ausgenutzt werden können.

Die Lebensumstände dieser alten und hochbetagten Lesben und Schwulen sind neu und bisher wenig

---

<sup>1</sup> Im folgenden wird nur von Lesben und Schwulen die Rede sein, da die bisher erarbeiteten Projekte sich auf diese Zielgruppen beschränken. Im Rahmen der Diskussion wurden mehrfach Belange alter transidenter Personen mit berücksichtigt. Im Gegensatz zur allgemeinen Diskussionslinie, die spezifische (getrennte) Angebote sowohl für Lesben als auch für Schwule verfolgt, wurde vonseiten TransBekannts eher ein ganzheitliches, gemeinschaftliches Angebot für Lesben, Schwule und Transidente argumentativ bevorzugt.

erforscht. Es bedarf einer Kultursensibilität, wie diese leben und welche Bedürfnisse sie haben. Die Gesellschaft ist in den letzten 20 Jahren zwar offener geworden, jedoch wird seitens der anwesenden Vertreter der Sozialträger angemerkt, dass bei einem Coming-out im Altenheim durchaus Konfliktpotential besteht. Die heterosexuellen Alten und Hochbetagten würden möglicherweise nicht einsehen, wenn sie sich diskriminierend verhalten, denn sie verhalten sich entsprechend ihrer langjährigen Lebenserfahrung in der sie Homosexuelle nur als Negativbilder kennengelernt haben. Im weiteren Verlauf ist zwischen Altenbegegnungsstätten und der Altenpflege zu unterscheiden.

Seitens der Community als auch der Sozialträger wird ein Informationsdefizit aufgezeigt. Michael Grenz, Teamleiter des Fachdienstes für Seniorenarbeit, berichtet, dass er bei einer Dienstbesprechung der Seniorenbüros nachgefragt habe, ob es dort konkrete Anfragen im Kontext der Pflege von Lesben und Schwulen gab. Hierzu habe es keine Meldung gegeben – entweder sei es kein Thema oder, wovon er eher ausgehe, ein sehr verstecktes Thema. Ihn interessierte, welchen besonderen Bedarf die Zielgruppe hat, weshalb die Fragen nicht offen gestellt werden und welche anderen Beratungskonzepte entwickelt werden müssten. Ulla Brokemper merkt an, dass die bereits existierenden Angebote zu wenig bekannt seien und mehr zielgruppenspezifische Beratung und Begleitung nötig ist. Auch Aufklärungsprojekte über Lesben und Schwule analog zur schwul-lesbischen Aufklärung in Schulen werden ins Gespräch gebracht. Das KCR und der SLADO haben bereits ein Papier entwickelt für eine zielgerichtete Altenarbeit mit Lesben und Schwulen, welches auch konkrete Anforderungen an Räumlichkeiten beinhaltet.

Bei der konkreten Pflege von alten Lesben und Schwulen wird ein Wissenstransfer gefordert, um die Pflegeeinrichtungen darüber zu informieren, wie die Zielgruppe gepflegt werden will. Seitens der Sozialträger wird die Schulung von Pflegekräften zu dem Themenkomplex als guter Ansatzpunkt gesehen, um einfach und zügig alten Lesben und Schwulen ein Stück weit Normalität in der Pflege zu bieten. Andreas Gora, Geschäftsführer der AWO Dortmund, meldet ein konkretes Interesse an entsprechenden Weiterbildungsmöglichkeiten. Vorurteile und Ängste gäbe es sowohl von Seiten der Pfleger\_innen, als auch der alten und hochbetagten Lesben und Schwulen. Konfliktfelder wie religiöse Einstellungen und Angst vor unangemessener Nähe und/oder Berührungen sollen dabei erörtert werden. Als weiterer Bestandteil zur Erreichung von Normalität wird angeführt, auch lesbisch/schwulen Pfleger\_innen ein konfliktfreies Coming-out zu ermöglichen.

Es wird angeregt für einen Zeitraum der nächsten fünf Jahre eine Planung in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten zu erarbeiten, diese im Rahmen des kommunalen Handlungskatalogs zu verankern und in die Fraktionen zu tragen. Michael Grenz, Teamleiter des Fachdienstes für Seniorenarbeit, schlägt eine tiefer gehende Kooperation mit dem SLADO vor. Das Ziel soll eine Normalisierung von lesbisch, schwulen, transidenten Belangen in der Altenarbeit sein. Dazu soll Fachkompetenz für Schulungen eingekauft werden. Andreas Gora, Geschäftsführer der AWO Dortmund, will das heutige Thema beim NRW-weiten Vernetzungstreffen, sowie bei der Jahresvollversammlung der Seniorenbüros, ansprechen und Kolleg\_innen für das Thema interessieren. Er wünscht sich die Erarbeitung eines Leitfadens zur Handreichung und bietet eine weitergehende Zusammenarbeit mit dem KCR an.

#### **TOP 4 Sachstand Jugendhilfe**

Jürgen Rausch berichtet über die Arbeit der schwul-lesbischen Jugendbildungs- und Beratungseinrichtung Sunrise. Der angebotene offene Treff erreicht wöchentlich rund 50 Jugendliche bei vier geöffneten Abenden

pro Woche. Derzeit gibt es einen leichten Jungenüberschuss. Das Sunrise verfolgt eine lösungsorientierte Beratung. Probleme in der Schule, in der Ausbildung, in der Pubertät oder beim Coming-out werden regelmäßig thematisiert. Auch bei Gewalterfahrungen und Verhaltensauffälligkeiten, wie Ritzen, werden die Mitarbeiter\_innen des Sunrise von den Jugendlichen zu Rate gezogen. Häufig erfolgen diese Beratungen zu den Zeiten der offenen Treffs, da die Jugendlichen spontan auf ein Thema kommen und dann den Rat suchen. Es ist wünschenswert die Beratung vom offenen Treff stärker zu entkoppeln, um so gezielter und tiefer auf die Probleme der Jugendliche eingehen zu können. Derzeit finden rund 200 Beratungen pro Jahr mit viel zu enger Personaldecke quasi so nebenbei statt. Darüber hinaus wird auch präventive Arbeit geleistet.

Die Finanzierung des Sunrise sieht lediglich die Durchführung des offenen Treffs vor. Die dringend notwendigen Beratungen, sowie die Aufklärungstätigkeit im Rahmen von SchLAu, sind derzeit nicht gegenfinanziert. Daher fordert der SLADO als Träger des Sunrise vom Rat der Stadt Dortmund eine Aufstockung der Mittel. Um die notwendige Arbeit bedarfsgerecht leisten zu können werden statt zwei halben zwei volle Stellen benötigt. Sunrise muss beim Jugendamt sowohl im Bereich Prävention, als auch im Bereich Beratung geführt werden. Gerade das SchLAu-Projekt zur Aufklärung an Schulen wird stark nachgefragt, kann aber aufgrund der finanziellen bzw. personellen Situation kaum bedient werden. Auch die Weiterbildungen für Schulsozialarbeiter\_innen können mit der derzeitigen Personalsituation nicht bedarfsgerecht angeboten werden.

## **TOP 5 Sachstand Transidente**

Mandy Walczak berichtet, dass die Selbsthilfegruppe TransBekannt verstärkt in der Öffentlichkeit präsent sein möchte. Sie sind immer noch auf der Raumsuche, um eine eigene neutrale Beratungs-/Kontaktstelle außerhalb der lesbisch-schwulen Community aufzubauen. Wünschenswert wäre hierbei ein Büro- oder Besprechungsraum, der ggf. ein Mal wöchentlich an einem festen Tag als fester Raum beispielsweise ab 16:00 Uhr für 5 Stunden zur Verfügung gestellt wird. Mandy Walczak bittet die Verwaltung der Stadt nachzuprüfen, ob es ggf. noch freie Räumlichkeiten gibt. Das Ziel ist eine eigenständige Wahrnehmung als transidenter Verein<sup>2</sup>, da viele Transidente im Bereich der Identitätsfindung angesprochen/beraten werden müssen und dies den Beratungskanon der lesbisch-schwulen Community übersteigt.

Tanja Lindner (Lili Marlene) schildert einen besonders harten Vorfall von Diskriminierung, die der Lili Marlene Transidenten Lebenshilfe widerfahren ist. Zur Weihnachtsfeier am 07.12.2013 ging gegen Mittag eine schriftlich Anschlagsankündigung auf das Vereinsheim von Lili Marlene bei der Polizei in Dortmund ein. Die Weihnachtsfeier fand unter Polizeischutz statt. Nach den Tätern wird derzeit ermittelt.

Susanne Hildebrandt berichtet über die gemeinsam mit dem Arbeitskreis Sexualpädagogik und der TU Dortmund durchgeführte Fachtagung „Geboren im falschen Körper?! Transidentität im Kindes- und Jugendalter“, die am 03.12.2013 mit rund 70 Teilnehmern statt fand. Die Fachtagung war, auch laut Auswertung der Evaluationsbögen, ein voller Erfolg. Es soll nach Möglichkeit in diesem Jahr eine Wiederholung geben, da es bei der Veranstaltung bereits eine Warteliste von über 20 Interessierten gab, die nicht mehr dazu kommen konnten. Dies zeige den hohen Bedarf an Auseinandersetzung und Aufklärung zu dem Thema. Susanne Hildebrandt berichtet außerdem, dass sich in Kürze ein Arbeitskreis bilden wird, der

---

2 Die Eintragung ins Vereinsregister findet derzeit statt.

sich ausschließlich mit der Situation transidenter Menschen beschäftigen und regelmäßig tagen wird. Wer Interesse an einer Mitarbeit an diesem Arbeitskreis habe, könne sich bei ihr melden.

### **TOP 6 Jahresplanung der Koordinierungsstelle für Lesben, Schwule und Transidente**

Susanne Hildebrandt stellt ihre Jahresarbeitsschwerpunkte im Rahmen der Koordinierungsstelle fürs Jahr 2014. Sie wird sich beim Dortmunder CSD organisatorisch beteiligen, den 3. DiverseCity Kongress am 03.06.2014 ausrichten und die Geschäftsführung für drei Runden Tische übernehmen. Zu den fortlaufenden Tätigkeiten zählt die Netzwerkpflge innerhalb der Stadtverwaltung (Colourado), zur Community vor Ort, zu Kooperationspartnern umliegender Städte und überregionaler Vernetzungstreffen. Zur Öffentlichkeitarbeit gehören Aktionen zum Tag gegen Homophobie, zum internationalen Coming-out-Tag und zum „Transgender Day of Remembrance“, sowie die allgemeine Pressearbeit.

### **TOP 7 Verschiedenes**

Die Lesbenberatungsstelle von Schibsel e.V. hat zum Jahresende 2013 geschlossen. Ein Neuaufbau einer Lesbenberatungsstelle ist derzeit unter dem Dach des Paritätischen in Planung.

Der 18. CSD in Dortmund wird voraussichtlich am 23.8.2014 stattfinden.

Seitens des SLADO wird angemerkt, dass der kommunale Handlungskatalog im Frühjahr fertig gestellt werden soll und zur Kommunalwahl zwei bis drei Diskussionsveranstaltungen stattfinden sollen.

Seitens des KCR wird angemerkt, dass bei der Vergabe von finanziellen Mitteln des Landes NRW Köln unverhältnismäßig bevorzugt wird. Die Stadt Dortmund und die Dortmunder Community solle dem entgegenwirken.

Christian Kleine erläutert, dass im Hinblick auf die Situation von Homosexuellen in Russland das Autonome Schwulenreferat Kontakte zu lesbischen, schwulen Aktivist\_innen zur Dortmunder Partnerstadt Rostow am Don in Russland und zur dortigen Partneruniversität aufbauen will. Konkrete Planungen gibt es derzeit noch nicht.

### **TOP 8 Termine zu nächsten Sitzungen**

Als mögliche Termine für die beiden verbleibenden Runden Tische stehen der 01.04.2014, der 09.09.2014 und der 21.10.2014 im Raum. Susanne Hildebrandt bittet um Rückmeldungen per E-Mail und wird rechtzeitig zum nächsten Runden Tisch einladen.

## A 1

## Jahresplanung der Koordinierungsstelle für Lesbn, Schwule und Transidente

Lfd. Nr.	Textliche Beschreibung	Zeitziel
1	<b>CSD 2014</b> in Kooperation mit dem SLADO, Dachverband der schwul-lesbischen und transidenten Organisationen in Dortmund	23.08.2014
2	<b>Netzwerkpflege</b> und weiterer Aufbau der Netzwerke zur lesbisch-schwulen und transidenten Community regional und überregional; <b>Ausbau der Kooperationen:</b> Regionalisierung = regionales Netz mit anderen Kommunen spannen und gegenseitige Beratung	fortlaufend fortlaufend
3	Veranstaltung <b>DiverseCity</b> am 2. Deutschen Diversity Tag der Charta der Vielfalt in Kooperation mit dem Völklinger Kreis, den Wirtschaftsweibern, der Wirtschaftsförderung und anderen Kooperationspartner_innen, enge Kooperation mit dem Personalamt, <b>Organisation und Durchführung;</b> Weitere <b>Treffen mit Projektgruppen</b> (z. B. „Diversity und Zivilgesellschaft)	03.06.2014 fortlaufend fortlaufend
4	<b>Implementierung</b> der LSBT Thematik innerhalb der Stadtverwaltung Dortmund im Sinne eines ganzheitlichen Diversity Managements; <b>Bewerbung auf Max Spohr Preis;</b> Weitere Etablierung des LSBT Mitarbeiter_innen-Netzwerkes ColouraDo inkl. interner Kommunikation in die Verwaltung und nach außen	fortlaufend fortlaufend fortlaufend
5	<b>Geschäftsführung Runder Tisch</b> zur Förderung der Akzeptanz von Lesben, Schwulen und Transidenten: 14.01.2014, 09.09.2014, 21.10.2014	3x jährlich
6	<b>Sichtbarkeit des Themas erhöhen durch Verstetigung</b> Lesbisches Forum beim IFT (Forum für lesbische Frauen) (Presse-)Aktion zum Tag gegen Homophobie (Presse-)Aktion zum Internationalen Coming-out-Tag (Presse-)Aktion zum Transgender Day of Remembrance	08.03.2014 17.05.2014 11.10.2014 20.11.2014
7	<b>Öffentlichkeitsarbeit der Koordinierungsstelle</b> Veröffentlichungen (Newsletter, Website); Presseaktionen und -arbeit; Zusammenstellen eines Sachstandsberichts für den Rat Zusammenstellung und Veröffentlichung eines Jahresveranstaltungskalenders der LSBT-Szene	fortlaufend
8	<b>Kooperationspartner bei den Hirschfeld-Tagen NRW</b> Planung und Durchführung einer Theateraufführung im Kontext Homosexualität und Nationalsozialismus: <b>„Hannes und Paul“ vom Theater Seifenblasen</b>	06.04.14 - 17.05.14 07.05.2014
9	<b>Überregionale Vernetzung</b> Vernetzungstreffen überregional mit anderen kommunalen Stellen in München; PrOut@work Treffen in Dortmund; LGBT Diversity Kongress und Messe in Berlin Mitarbeit in LAG Regenbogenfamilien	26./27.6.14 noch offen noch offen
10	Gründung einer <b>Arbeitsgruppe zum Thema „Transidente“;</b> Vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema und Herausarbeiten von Problemstellungen und möglichen Lösungsansätzen	03.2014 fortlaufend
11	<b>Regenbogenfamilien</b> Initiiieren weiterer Treffen für Regenbogenfamilien in und um Dortmund Durchführung Workshop „Regenbogenfamilien“ bei Fachtag Schulsozialarbeit	Vierteljährlich 13.02.2014
12	<b>Lesbenberatungsstelle</b> Unterstützung im Prozess der Gründung einer neuen Lesbenberatungsstelle in Dortmund	fortlaufend